

Nr. 16.

Ornithologischer Jahresbericht aus Bayern.

Von

dem Pfarrer **Jäckel** zu Neuhaus bei Höchstadt a. A.

(Umfasst die Zeit vom 1. October 1854 bis 31. September 1855)

(Fortsetzung und Schluss.)

Totanus glareola, L., kam in den hiesigen Weihern am 18. April an und hörte ich sein Jodeln während dieses und des ganzen Monats Mai täglich. Am 12. Juli standen drei Stück tief in einem grossen Weiher auf dem gemähten schwimmenden Schwadengras; auch diese, sowie vier am 18. August angetroffene Bruchwasserläufer jodelten noch, doch nicht mehr so vollkommen, wie im Frühjahre.

Totanus ochropus, L. Am 12. October wurden noch Einzelne in der Gegend von Gunzenhausen gesehen; hier kamen sie am 7. April, im Wiederstrich Mitte Juli an, wo ich zwei Stück in einem der ganz frei im Felde bei Buch liegenden Fischteiche auf gemähten im Wasser schwimmenden Riedgräsern ensig nach Nahrung umhersteigen sah. Am 28. August sah ich die letzten.

Actitis hypoleucos, L., kam sehr spät erst vom 16. Mai ab an die Weiher meiner Gegend.

Limosa aegocephala, L. Am 25. und 27. April sah ich an den Poppenwinder Weihern je ein Stück und hörte am letztern Tage auch ihn jodeln.

Limosa rufa, Briss. Am 27. September 1854 wurde ein Weibchen an der Wertach unweit Augsburg erlegt, das Herr Leu erhielt.

Machetes pugnax, L. Die ersten Kampfstrandläufer traf ich an den hiesigen Teichen ungewöhnlich frühe, bereits am 7. April, in einem kleinen Fluge von zehn wahrscheinlich jungen Vögeln an, unter welchen ein junges Männchen mit sehr dunkler Brust war. Bis zum 12. Mai sah ich nicht ein Stück mehr, an diesem Tage aber bis zum

22. Mai täglich Flüge von 7, 14, 20, 25 Exemplaren, oft mehrere Schwärme zugleich. Es waren fast durchgängig Weibchen und junge Vögel; ganz alte Männchen kamen mir nicht zu Gesicht, vom 21. Mai an nur alte Weibchen, deren ich Etliche erhielt. Drei sehr dunkle Männchen, im fast vollendeten ersten Frühlingsgewande, beobachtete ich am 16. Mai in Gesellschaft dreier Weibchen, sah öfters, wie eines der Männchen mit aufgestäubter Krause kampffertig auf den Weiherdämmen herumtrippelte, ohne dass es jedoch zu dem eigentlichen Turniere gekommen wäre. Ein glücklicher Schuss streckte zwei Prachtexemplare, ein Männchen und ein junges Weibchen, nieder; an ersterem waren die Gesichtswarzen noch unter dem Gefieder verborgen. In den Mägen fand ich viele Phrygancen (*Limnophilus griseus*) und kleine Käferchen: *Pissodes notatus*, *Cyclo-notum orbiculare*, *Sitones tibialis*, *Rhinoncus pericarpus*.

Tringa subarquata, Güld. Von Mitte bis Ende October einzeln und bis zu drei Stücken an den Pappenwinder Weihern. Im Schlund und Magen eines Stückes fand ich 15 Stück Ephemalarven (*Sialis lutaria*).

Tringa cinclus, L., ist während der Fischerei in unseren Weihern in grösseren und kleineren Flügen gar nicht selten gewesen; am 18. October sah ich einen von zwei *Totanus glottis* geführten Flug von zwölf Stücken, am 19. Mai drei Stück, zwei Wintervögel und ein Männchen im schönsten Hochzeitkleide, beisammen.

Ascalopax gallinula, L., verschwand am 1. November aus den hiesigen Weihern und strich vom 4. bis 27. April wieder durch.

Ascalopax gallinago, L., In hiesiger Gegend war der Herbststrich schlecht und dauerte den October hindurch. Einzelne haben an warmen Quellen überwintert und begann der Wiederstrich mit dem 6. März, welcher noch schlechter als der Herbststrich war. Am 15. April hörte ich die erste Bekassine meckern. In den Mägen Erlegter fand ich Saamen von *Polygonum* (aviculare oder convolvulus?), *Panicum glaucum* und Reste von Käfern (*Hydrobius fuscipes*), in den Eingeweiden die *Taenia variabilis* in sehr grosser Menge. Guten Appetit zu den bekannten Leckerbissen! Die Benennung „Heerschnepfe“ finde ich bezeichnend. Am 15. October flogen aus einem Bruche vor mir zwölf Bekassinen heraus und in einem Haufen, wie Staare, in einen der nächsten Weiher. Um Frankfurt a. M.,

Mainz, Darmstadt, Worms, war der Herbstsrich ziemlich gut, der im Frühjahr ganz schlecht.

Scolopax rusticola, L. Den ganzen Herbst bis in den November gab es fast allerwärts in Bayern sehr viele Schnepfen. Im Aschaffenburgischen kamen auf einem Treibjagen nach Füchsen 8 dieser Langschnäbel zum Vorschein. In der Gegend letztgenannter Stadt wurden bereits am 4. März bei Himmelthal 3 Stück angetroffen und am 11. März auf einer Jagd 8 gesehen und Einer geschossen. Es hat sich dort die alte Regel bewährt, dass die Schnepfen, wenn es das Wetter erlaubt, in den ersten Tagen des März in den Rhein- und Maingegenden ankommen. In hiesiger Umgebung sah und hörte man am altbekannten privilegierten Schnepfensonntag Oculi nicht einen Einzigen; sie kamen nemlich bei uns im Nürnberger Reichswalde und bei Gunzenhausen erst an Josephi (19. März), entweder schon Tags zuvor oder in der Nacht vom 19. auf den 20. März an; einen Einzigen ging ich indessen schon am 14. dieses Monats Nachts 9 Uhr auf einem Weiherdamme auf. Der Strich war hier, im Reichswalde, bei Passau und anderwärts schlecht und bis zum 26. März, längstens am 4. April beendigt. Nur bei Kleinwallstadt im Aschaffenburgischen wurden am 22. März auf 3 weit von einander entfernten Ständen 7, 11 und 13 Schnepfen gesehen, was vielleicht schon seit 6 bis 8 Jahren nicht mehr vorgekommen war. Auch in einzelnen Reichswald-Distrikten der Reviere Fischbach und Eibach waren Viele bemerkbar.

Im bayerischen Walde hängt der Beginn des Strichs von dem schnelleren oder langsameren Abgange des Schneces ab und tritt in keinem Falle vor der ersten Hälfte des Monats April, in den höchsten und rauhesten Lagen erst im Mai ein, doch begann er auch hier einmal in einer Reihe von 15 Jahren nach einem leichten Winter schon Anfangs April, wo es auf den hohen Bergen bei Finsterau wärmer als in den Thälern war. Im bayerischen Walde brüten sehr viele Schnepfen auf den so häufig vorkommenden Seigen, Versumpfung, den sogenannten Auen und Mösern, und ist daher die Jagd im Frühjahre in der eigentlichen Waldgegend von keinem Belange, da „der Schnepf“ schon gepaart ankommt und sogleich nach seiner Ankunft seine Nistgeschäfte beginnt. Sobald er in der Brut ist, wird nicht mehr nach ihm geschossen; desto erfreulicher wird aber die Jagd im Juli und August auf den Hochfilzen, wenn die jungen Abflieglinge, deren es in manchem Jahre viele giebt, streichen und

zu dem zweiten Schnepfenstriche in einem und demselben Jahre einladen. Auf Steigerwaldrevieren (Wachenroth, Weingartsgereuth), bei Arberg in Mittelfranken und bei Augsburg in den Wäldern bei Diedorf haben 1855 nicht wenige Schnepfen gebrütet.

An der Bergstrasse zeigten sich die Ersten am 2. März. Im hessischen Odenwalde, bei Frankfurt a. M., Mainz, Darmstadt, Worms erschienen zu Anfang Octobers ziemlich viele Schnepfen und blieben bis in den November in den Gebirgen (Odenwald, Taunus etc.), während in den Ebenen und namentlich in den nassen Waldungen nur wenige angetroffen wurden. Mit dem 8. und 9. März erschienen die Ersten wieder, und um den 20. d. M. war der Strich in vollem Gange. Schon die zuerst Angekommenen wurden paarweise angetroffen und häufig bemerkt, dass sie vor dem Hunde laut aufgingen, und wenn keine von dem tödtenden Blei erreicht wurde, fortstrichen und nicht mehr angetroffen werden konnten. In nassen Waldungen, besonders in Kiefern, lagen die meisten und waren besonders vom 18. März an die südlichen Hänge des Taunus an vielen Stellen gesegnet, während in der trockenen Ebene zwischen Frankfurt, Darmstadt, Mainz sehr Wenige waren. Sie blieben bis zum 6. bis 8. April. Im hessischen Odenwalde war der Strich vom 19. März an 8 Tage lang ziemlich gut, wurde aber dann durch kalte Witterung verdorben.

Numenius arquata, L. Am 19. October sah ich die letzten Brachvögel. Am 21. März kamen sie in Mittelfranken bei Arberg wieder an, am 30. ej. m. begann der Strich durch das hiesige Weiherland, welcher am 22. Mai beendigt war. Bei Wemding in Schwaben, wo am 5. Juni einer über dem Neste gefangen wurde, dann bei Ohrnbau und Gunzenhaussen in Mittelfranken brütet dieser schöne Vogel, von welchem am 7. September Herr Forstwart Jägerhuber in Arberg 30 Stück auf dem Hutwasen bei Schönau antraf. Am 13. August flog eine Schaar Abends 6 Uhr bei heftigem Regen lange Zeit ganz nahe an den Häusern schreiend über einen der beiden Weiher umher, welche den hiesigen Ort in zwei Hälften scheiden.

Ibis falcinellus, L. Forstaktuar Model in Gunzenhaussen schoss am 20. October in einem grossen, etwa 70 Tagwerk Fläche haltenden abgelassenen Weiher zwischen den Orten Brand und Laubenzedel, eine Stunde von G., einen sehr schönen jungen Ibis. Der Schütze ging an jenem Tage Nachmittags auf die Entenjagd an die in jener Gegend ziemlich häufigen kleineren Weiher und kam hiebei an den

bereits gefischten grossen Gräfensteinberger Weiher. Mitten in demselben, wo der Schlamm am tiefsten war, stand der Ibis. Der Schütze konnte sich nur auf 95 bis 100 Schritt nähern, da stand der Vogel auf und setzte sich an einer andern Stelle des Weihers. Nachdem Model den Versuch, sich zu nähern, mehrmals wiederholt hatte, schoss er auf obige Weite 2 mal, ohne den Ibis getroffen zu haben, worauf sich dieser entfernte. Abermals kam der unermüdete Jäger auf 100 Schritt wieder zu Schusse, fehlte aber wieder mit beiden Läufen. Nun flog der Vogel davon und war erst nach einer Stunde wieder zu finden. Neun Schüsse, keinen näher als 90—100 Schritte, feuerte der Schütze in 4½ Stunden auf den schönen Fremdling ab, und erst bei dem letzten Schusse, zu welchem M. weit auf dem Bauche heranrutschen musste, erhielt der Ibis einen einzigen Schrot und stürzte, nachdem er noch ein Paar hundert Schritte fortgestrichen war, todt herab.

Ardea cinerea, L. Am 13. September beobachtete ich an einem Reiher einige auffallende Züge im Betragen dieses Vogels. Derselbe strich in weiten Kreisen um einen Weiher bei Bingarten, schrie anhaltend und viel, schnell hinter einander sein rauhes Krächzen ausstossend, wobei er den Hals nicht zurückgebogen trug, sondern denselben in langgezogener S-form vorwärts streckte, was er besonders dann that, wenn er mit eiligen Flügelschlägen forteilte. Es war bestimmt ein grauer Reiher. Am 23. August fand ich im Gärtchen an meinem Hause eine weibliche gemeine Kröte (*Bubo vulgaris*). Da ich gerade einen jungen lebenden Reiher unterhielt, welcher acht Tage zuvor leicht geflügelt worden war, kam mir der Gedanke, den Versuch zu machen, ob diese Kröte den Reiher tödten würde. Ich zertrat derselben den Kopf, brachte sie dem Reiher in den Schlund und, damit er sie nicht wieder hervorwürgen konnte, legte ich ihm oberhalb der Kröte eine leichte Sehlinge um den Hals. Losgelassen ging er langsam 15 Schritte weiter, versuchte 2mal unter heftigen Anstrengungen sich zu erbrechen, machte dann, sichtlich schon gelähmt und hochbeiniger als sonst, noch 2 Schritte und fiel todt um, ohne nur noch im Mindesten zu zucken.

Egretta alba, L. Am 14. October Nachmittags 3 Uhr standen im ausgefischten Moorweiher, eine Stunde von hier, 50—60 Stück graue Reiher, unter ihnen die leuchtende, blendend weisse Gestalt eines Silberreihers. Als ich mich näherte, standen alle wie Soldaten

in Reihe und Glied, hoch aufgerichtet da. Auf eine Entfernung von mehr denn 200 Schritt standen sie zugleich mit einander auf. Im Osten standen dunkle Regenwolken und der siebenfarbige Bogen; im wolkenlosen Westen neigte sich die Sonne zum Niedergange und beleuchtete die von dem dunkeln Gewölke grell abstechende herrliche Gestalt der Egrette, welche sich enge an ihre grauen Verwandten anschloss, mit ihnen wegstrich und nach einiger Zeit wiederkehrte. Sie kreisten hierauf Alle oftmals über der grossen anlockenden Weiherfläche und stürzten sich plötzlich, fast in senkrechter Linie, sausend und im Fluge sich überwerfend, an die verlassene Stelle wieder herab. Die Gesellschaft der vielen grauen machte den Silberreiher ebenso scheu, wie diese. Wenn er aufflog, war der Hals einige Zeit in eine schöne S-form gelegt, wurde aber dann ganz nach Art des gemeinen Fischreiher arrangirt. Er hielt sich noch mehrere Tage in den Moorweihern auf, strich in der weitem Umgegend umher und wurde in der letzten Woche des Octobers erlegt. Herr Privatdocent Dr. Rosenhauer erhielt ihn für die Universitätssammlung in Erlangen. Am 24. October wurde Herrn Leu in Augsburg ebenfalls ein prächtiger junger Silberreiher geliefert. Vier Stücke zeigten sich mehrere Tage bei Günzburg und Weissenhorn an der Donau und an der Rott, einem südlichen Zuflusse. Jäger gaben sich viele Mühe, einen zu erlegen, aber umsonst. Endlich gelang es dem Apotheker von Weissenhorn, zwei Stücke auf einen Schuss zu tödten.

Botaurus stellaris, L. Der Herbstzug dauerte bis tief in den November; am 23. Februar erhielt Herr Leu ein Männchen von Lindau; hierorts und in Mittelfranken begann der Wiederstrich in den ersten Tagen des April. Am 2. October erhielt ich aus hiesiger Gegend 2 Weibchen, wovon das eine Reste von *Rhynchoten* (*Notonecta glauca* in mehreren Exemplaren, 2 *Naucoris cimicoides*, *Ranatra linearis*) 2 *Libellula sanguinea* und eine 4½ Zoll lange *Perea vulgaris* im Magen hatte, Am 11. October erhielt ich aus den hiesigen Weihern wieder ein Weibchen und fand im Magen eine kleine Naturaliensammlung: *Argutor vernalis*, *Omascus nigrita*, *Parnus prolifericornis*, *Aphodius fimetarius*, *prodromus*, *Rhinoncus inconspectus*, *Eirrhinus aeridulus*, *Sitones hispidulus*, *Cassida margaritacea*, *Galeruea rustica*, *Chrysomela staphylaea*, *Coccinella 14pustulata*, viele dieser Käfer in mehreren Exemplaren; ausserdem die Knochen einer *Rana esculenta*, eine Spinne (*Lycosa riparia*). mehrere *Rhynchoten* (*Naucoris cimicoides*), etliche Libellen (*Libellula*

sanguinea), einen nicht näher zu bestimmenden *Acridulus*, mehrere Bernstein-schneckengehäuse (*Succinea amphibia*), wohl nur zufällig in den Magen gekommene Grasspelzlein und Früchte von *Bidens tripartita*, sogenannte „Bubenläuse“, von denen dem Vogel auch viele in den Pudergruppen der Befiederung hängen geblieben waren, und endlich die leeren Bälge von verschlungenen *Euprepia fuliginosa*-Raupen. Von den Haaren dieser Raupen war die innere Magenwand über und über, wie ein Kuckucksmagen, behaart. Die Farbe und Länge der Haare und die nackten Bälge liessen nicht den mindesten Zweifel, dass jener Pelz durch den Genuss der um damalige Zeit höchst gemeinen kleinen Bärenraupe entstanden war. Die vielen gar kleinen Käferchen, welche diese Rohrdommel im Magen hatte, dürften beweisen, dass sie auch am Tage oder doch am frühen Morgen oder gegen Abend ihrer Nahrung nachgeht. Der Mond ging am 10. October, an welchem sie erlegt wurde, Abends 7 Uhr 20 Minuten auf, 10 Uhr 57 Minuten unter und am 14. October war das letzte Viertel. Der Mond schien also nur kurze Zeit und schwach und die Nächte waren grossentheils sehr finster. Die Raupen und Früchtchen der an Gräben und Teichrändern wachsenden *Bidens* werden darthun, dass die Rohrdommel Nahrungs halber auch auf das Freie kommt. Der Vogel war ungemein fett und lieferte mir eine nicht genug zu empfehlende Stiefelschmiere, zu der jährlich Fischreiber, Steissfüsse, thranende Tauchenten, Fischadler etc. ihren Beitrag liefern müssen.

Am 19. Juli wurde ein Männchen bei Augsburg geschossen und am 15. September begann in hiesiger Gegend der Herbststrich.

Scotaeus nycticorax, L. Im Juli wurde ein Nachtreiber in den Isar-Auen bei Freysing geschossen.

Ciconia nigra, L. Am 18. September liessen sich in den Wäldern bei Diedorf bei Augsburg zwei schwarze Störche sehen.

Ciconia alba Briss. kam in Memmingen am 17. März in der Mittagsstunde, hier am 19. und in Bamberg am 20. ej. m. an. Am 31. März waren beide Gatten hier, deren erstes Geschäft war, das Nest mit herbeigetragenem Soor (dürerer Riedgrasstreu) auszubessern und sich auf dem Neste zu begatten, wobei das Weibchen stehen bleibt. Am 7. April setzte sich dieses zum Brüten, wurde am 12. ej. m. von dem Männchen, das eben Soor herbeigetragen hatte, auf den Eiern sitzend getreten und brachte die seltene Anzahl von

fünf Jungen aus, die alle gross gezogen wurden. Gegen das Ende des Monats Mai erhöhten die Alten den Nestrand stark mit Dornen und vom 15. Juni an mussten bereits Vater und Mutter zugleich vom Neste abwesend sein, um für die stets hungrige Kinderschaar Nahrung herbeizuschaffen. Während der sengenden Junihitze brachten die Alten im Schnabel fleissig Wasser und füssten es den lechzenden Jungen ein, bespritzten diese auch durch Schütteln ihres zu diesem Zwecke in den nahen Teichen nass gemachten Gefeders. Häufig stellte sich auch einer der Alten auf den Nestrand, mit dem Rücken gegen die Sonne, liess die Flügel herabhängen und schützte die Jungen, wie mit einem Sonnenschirm, gegen die grosse Hitze, wobei die ganze Familie die Schnäbel vor Erschöpfung aufsperrte. Am 5. Juli fingen die Jungen an, im Neste zu springen und die Flügel dabei zu schwingen, am 11. ej. m. konnten sie sich mit ausgebreiteten Flügeln und herabhängenden Beinen eine Zeit lang fliegend über dem Neste halten; am 14. verliessen drei Junge ihre Geburtsstätte und kreisten bei herrlichem Wetter himmelhoch, so gewandt wie die Alten umher; die zwei Nestpätzlein aber unten auf dem Schlote schauten sehnsüchtig zu den wonnigen blauen Regionen hinauf, wo die Ihrigen, in mächtigen Kreisen fliegend, sich ergötzten. Am Abend kamen die Jungen wieder aufs Nest, doch konnten zwei davon nicht sogleich wieder festen Stand gewinnen und fielen herab, wobei einer ein Bein brach, der andere aber sich so wehe that, dass er nach einigen Tagen auch zu Grunde ging. Am 15. Juli Morgens hatten Alle das Nest verlassen. Am 7. August kamen die drei Jungen Mittags allein aufs Nest, klapperten und kreischten ihr Fitschi abwechselnd und versuchten sich dann aus dem Neste zu drängen. Zwei flogen sodann auf den nächsten Schlot, wo der eine, ein junges Männchen, seiner Schwester auf den Rücken flog und die Begattung versuchte. Lorenzi (10. August) gilt hier als der Abzugstermin der Störche; richtiger ist Bartholomäi (24. August). Am 25. August sah ich hier die letzten. Bis zu der 1814 erfolgten Abbrechung des hiesigen Hochgerichtes haben die Störche auf einer der beiden steinernen Säulen desselben gebrütet. In dem benachbarten Adelsdorf hat im vorigen Jahre ein Storchenpaar auf dem Schlote des dortigen Schlosses gebaut. Das erste Nest brannte herab, ein zweites an dieselbe Stelle gebautes warf der Sturm herab; gleichwohl erneuerten sie es zum dritten Male und brachten ein Junges aus.

Cygnus musicus Bechst. Das vergangene Jahr war, wie durch viele andere Seltenheiten auf ornithologischem Gebiete, so auch durch die grosse Anzahl von Schwänen ausgezeichnet, welche auf den bayrischen Gewässern erschienen sind. Von der Mitte Februars an wurden von zwei Stücken, einer bei Eichendorf an der Vils, ein anderer bei Landshut an der Isar in Niederbayern, zwei Stück bei Hohenschwangau erlegt. Anfangs März zeigten sich zehn Schwäne bei Uffenheim, von denen einer bei Ulsenheim geschossen wurde. Auch auf dem grossen Breitenauer See bei Bamberg liessen sich um dieselbe Zeit zehn Stück sehen, von denen ebenfalls zwei erbeutet wurden. Die übrigen blieben auf dem schönen See bis Mitte April und wurde am 15. genannten Monats in öffentlichen Blättern versichert, dass sich die majestätischen Vögel auf diesem Gewässer heimathlich niedergelassen und begattet hätten, auch bereits zu nisten begännen. Obwohl von Forstams wegen in Schutz genommen, wurde jedoch von Bauernschützen so lange auf sie gefeuert, bis sie fortzogen. Zwischen dem 20. bis 27. März wurden 6 Schwäne in einem Weiher bei Oberkemathen am Hesselberg gesehen und ein Stück davon geschossen. Ueber Neustadt herauf, wo ebenfalls dergleichen Thiere gesehen wurden, erschienen sie am 7. März in hiesiger Gegend, im Aischgrunde, und wechselten den ganzen Monat hindurch auf der Aisch, Regnitz, den Bischoffsweihern bei Erlangen, den Bucher-, Nenhäuser-, Hesselberger- und Poppendorfer Weihern umher. Auf den beiden Bischoffsweihern lagen am 17. März auf drei Truppen elf Schwäne, vier Stück davon, zwei Alte und zwei grauliche Junge, strichen häufig herauf auf den $\frac{1}{4}$ Stunde von Neuhaus gelegenen grossen Brandsweiher; oftmals lagen sie auch auf dem etliche Hundert Schritte von meinem Wohnhause entfernten Angerweiher. Am 8. März erhielt ich ein altes Männchen, das schon zwei alte Schüsse hatte und 21 Pfund wog, aus den Weihern von Buch; ein zweiter, 18 Pfund schwer, ebenfalls ein altes Männchen, wurde bei Willersdorf erlegt und mir gebracht. Im Magen hatte er sehr vielen Sand, Quarzkörner und einen langen Pflanzenstengel mit mehreren Aesten, wahrscheinlich von *Polygonum amphibium*. Zehn Tage nach der Erlegung kroch ihm ein Blutegel aus dem Halse. Am 11. März wurden zwei Stücke bei Forchheim erlegt, die ich ausgestopft gesehen habe. Schon in früheren Jahren blieben einmal fünf Schwäne fast bis zum Mai auf dem grossen Bischoffsweiher bei Erlangen, auf welchem ihnen ein

höher gestellter Forstbeamter gar treuherzig ein hölzernes Bruthaus hatte bauen lassen. O sancta simplicitas!

Anser segetum J. Fr. Gml. Mit Eintritt der Kälte und des Schnees im November kamen die Gänse, doch nur in mässiger Anzahl aus Nord und Nordost nach Süd und Südwest rasch gezogen und hielten sich wenig oder gar nicht auf; die letzten sah ich den 12. December, sieben Stück. Während des tiefen Schnees im Christmonat und Januar sah ich hier nur selten einzelne kleine Truppe, nur einmal eine Schaar von 62 Stücken. Diese wenigen Ausnahmen abgerechnet, waren sie bis zum Februar verschwunden, wo der Zug wieder von Süd und Südost nach Norden und Nordost begann. Während des Februars haben sie dermassen Mangel gelitten, dass sie zu förmlichen Gerippen abmagerten. Am 24. März sah ich hier die letzte Saatgans. Der Frühjahrstrich war hier und in den untern Malingegenden (Aschaffenburg) ergiebig, da viele Gänse vorhanden waren. Im grossherzoglich hessischen Odenwalde, bei Frankfurt a. M., Mainz, Darmstadt, Worms waren die Verhältnisse im Wesentlichen dieselben, wie hierorts.

Mareca penelope, L. Am 31. October sah ich auf den Neuhäuser Weihern die letzten Pfeifenten, auf dem Wiederstriche vom 3. März an viele Hunderte auf der ausgetretenen Aisch. Als das Hochwasser verlaufen war, kamen sie auf alle Weiher hiesiger Gegend und waren den März und April hindurch jeden Tag in grossen Flügen zu sehen. Vom 2. bis 12. Mai hielten sich auf dem Angerweiher vier junge Männchen und in den Poppenwinder Weihern 12 Stück gepaarte Pfeifenten bei herrlichem Wetter auf und machten mir Hoffnung, dass sie dableiben und brüten würden. Diess kam zwar nicht so; aber doch scheinen sie in der Nähe genistet zu haben, da ich hier schon am 4. September wieder vier Stücke antraf; am 24. ej. m. stellten sich grössere Flüge ein. Die Mägen solcher Enten, welche im October erlegt wurden, waren mit handlangen Stücken von Schwadengras und klarem Sande angefüllt.

Cyanopterus querquedula, L. In den Mägen im August Erlegter fand ich viele Saamen von *Ranunculus aquatilis*, *Festuca (fluitans?)*, *Potamogeton (lucens?)*, *Polygonum Persicaria* und *Nymphaea alba*; ein im Mai erlegtes Männchen hatte im Magen ein Stück *Naucoris cimicoides* und Saamen von *Rumex (maritimus?)*, Arten von *Polygonum (amphibium, Persicaria und lapathifolium)* und grosse abgeriebene

Potamogeton-Kerne. In den hiesigen Weihern haben viele Paare gebrütet und waren im August grosse Schaaren dieser Enten anzutreffen.

Dafila acuta, L. Am 14. October kam ein Trupp von elf Stücken, worunter ein Männchen im Prachtkleide, auf die hiesigen Weiher; der Strich dauerte bis Ende des Monats; im Frühjahr begann er am 17. März und lagen am 24. genannten Monats eine Schaar von 36 Stücken auf dem Neuweiher. Den ganzen März hindurch und bis zum 22. April konnte ich täglich Flüge von 14, 24 und mehr Stücken sehen. In den Mägen Erlegter fand ich Saamen von *Polygonum amphibium*, *Persicaria*, *Japathifolium*, *Rumex* (*maritimus?*), *Pilularia globulifera*.

Anas boschas, L. Der Herbststrich war in hiesiger Gegend im Vergleiche gegen das Vorjahr nicht besonders. Man sah wohl Flüge zu einigen Hunderten, gegen die Tausende, die sonst hier durchstreichen, eine sehr geringe Anzahl. Als der Hauptstrich beginnen sollte, winterte es ernstlich zu und man sah wenig Enten mehr. Erst um Weihnachten kamen sie massenweise auf die ausgetretene Aisch und gab es im Januar viele, im Februar sehr, im März ungemein viele Zugenten; am 16. April war der Strich zu Ende. Am 23. August und 4. September traf ich noch zwei Ketten in den Bucher Weihern, deren Junge noch nicht aufstehen konnten und von denen die letztere erst am 19. September, wo aber die Jungen vollkommen flügge waren, beschossen wurde. Im Herbst 1854 wurde ein männlicher Albino bei Geisenfeld erlegt.

Anas crecca, L. Mitte Octobers war der Herbststrich zu Ende; der Frühjahrsstrich dauerte vom 3. März bis 13. April.

Rhynchaspis clypeata, L. Vom 7. bis 13. April traf ich hier 2 Paare.

Glaucion clangula, L. Im Winter 18⁵⁴/₅₅ gab es auf den bayrischen Flüssen und offenen Bächen viele Schellenten; am 17. März kamen sie auf den hiesigen Weihern an, von welchen sie am 4. April verschwanden. Ich habe mehrmals beobachtet, wie einzelne Männchen verliebt um Weibchen mit langaugestreckten (zur Wasserfläche in halbem rechten Winkel) Hälsen herumschwammen, letztere zurückbogen und den Hinterkopf und Nacken, nach Art des klappernden Storches, auf den Rücken legten, so dass der Schnabel senkrecht nach oben stand. Sie stiessen hierbei einen hohen, schrillen, doch nicht sehr lauten Ton aus, der wie Knirrr lautete. Naumann erwähnt das nicht.

Fuligula marila, L. Am 12. Februar wurde ein altes Männchen bei Günzburg auf der Donau geschossen.

Fuligula cristata, Raj. Vom 19. October an bis 5. December traf ich sie einzeln und in Schaaren bis zu 21 Stück auf den Weihern bei Neuhaus u. s. w. an; der Frühjahrstrich begann hier am 17. März und dauerte bis zum 13. April, während welcher Zeit es viele „Kiebitzenten“ in kleinen Flügen von vier bis zehn Stücken gab. Im Magen einer Erlegten fand ich einzelne, wohl nur zufällig verschluckte Graspelzlein, die bei Enten obligaten Sämereien *Polygonum* (amphibium, *Persicaria*, *lapathifolium*), *Rumex* (*maritimus?*), *Potamogeton*, Larven grosser *Phryganea*- und *Ephemera*-Arten, ein unkenntliches Fischlein, die Knochen einer *Rana esculenta*, Schneckengehäuschen (*Pisidium fontinale*) und Kieselchen bis zu Linsengrösse.

Fuligula nyroca, Güld. Am 1. November sah ich hierorts die letzten 30 Moorenten; am 24. März trafen sie auf den Weihern wieder ein, brüteten nachgehends und schwärmten in grösseren Flügen am 24. September in der Gegend umher.

Fuligula ferina, L. Sie kamen am 17. März auf unsern Weihern an, brüteten und schlugen sich gegen Ende Septembers in Flüge zusammen. Im Magen Erlegter fand ich die oft genannten Sämereien.

Merganser castor, L. war im Winter 18⁵⁴/₅₅ auf der Donau, Iller und dem Lech zahlreich in Flügen von zehn bis vierzehn Stücken vorhanden und wurde oft erlegt. Am 21. Juli wurde ein Weibchen und drei Junge in der Mehringer Aue bei Augsburg geschossen. Es waren dort dreizehn Junge ausgebrütet worden.

Mergus albellus, L. war, wie der vorige, im Winter auf offenen Gewässern, der Donau u. s. w. häufig; am 20. März kam er auf die hiesigen Weiher und sah ich die letzten am 7. April.

Phalacrocorax carbo, L. Mitte Decembers wurde bei Kempten eine Scharbe erlegt.

Sylbeocyclus minor, Lath. kam auf den Weihern dahier am 6. April an. Am 18. September erhielt Herr Büchele in Memmingen drei kaum einige Tage alte Steissfüsse dieser Art, welche mit zwölf andern zum Theile alten, zum Theile heurigen Vögeln in einem dortigen Weiher im Netze gefangen wurden.

Podiceps auritus, Briss. Ein junger Vogel wurde am 6. September bei Nürnberg geschossen.

Podiceps cornutus, Loth. Am 6. Januar wurde ein junges Männchen bei Günzburg erlegt. Am 14. October bemerkte ich im Blätterweiher bei Poppenwied drei Stück Steissfüsse, welche sich unter eine Schaar von sechszehn Blässen (*Fulica atra*) gemischt hatten und ganz vertraut mitten in der enggeschlossenen Gesellschaft lagen. Ich konnte sie für nichts Anderes, als gehörnte Steissfüsse (Herbstvögel) halten.

Podiceps cristatus, L. kam auf hiesigen Weihern am 17. März an, das Weibchen erst am 4. April, nachdem das Männchen sein Kruorrr Tage lang sehnsüchtig hatte vernehmen lassen. Sehr possirlich sind die Präliminarien des Begattungsaktes. Die Brust gegen einander zugekehrt, mit hochaufgerichtetem Halse und aufgeblähter Krause stehen sie sich in ihrer gewöhnlichen schwimmenden Stellung gegenüber, ohne zu schreien, schütteln beide Kopf und Krause heftig, schlängeln den Hals bis auf den Rücken hinab, richten ihn schnell zu erneutem Schütteln und Zusammenbiegen wieder auf und setzen diese verliebten Tändeleien, die ich oft mit angesehen habe, längere Zeit fort.

Lestris pomarinus, Temm. Am 26. October wurde ein junges Weibchen bei Augsburg am Lech lebendig gefangen und Herrn Leu überbracht.

Lestris parasita, Brunn. Im Magen eines jungen Vogels dieser Art fand ich Neuroptern in grosser Anzahl: die gemeine *Limnophilis griseus* und die seltenere *atomarius*.

Larus ridibundus, L. Am 17. October stellten sich zur Fischerei in hiesiger Gegend viele Lachmöven ein, meistens Alte im reinsten Winterkleide, wenige im ersten Wintergewand. Sie blieben bis zum 5. November und schwammen oft ganz in der Nähe der zahmen Gänse nahe an den Häusern meines Pfarrdorfes umher. Am 18. März kamen sie im Wiederstriche auf die Aisch und die Weiher und waren hier bis zum Anfange des Monats Juni täglich in nicht geringer Anzahl anzutreffen.

Larus tridactylus, L. Am 15. April wurde eine solche Möve bei Gutsberg in der Gegend von Schwabach halbtodt gefangen. Landarzt Kress erhielt von Tegernsee ein Stück, welches eine ganz kleine Spitzmaus, der Beschreibung nach *Sorex pygmaeus*, im Magen hatte und wohlgenährt war.

Larus fuscus, L. Mitte Octobers wurde eine junge Heringsmöve bei Erlangen, am 2. November ein junges Weibchen bei Augsburg, am 19. Juli ein junges Männchen bei Lindau auf dem Bodensee geschossen.

Sterna anglica, Mont. hat Herr Leu auf Lechinseln zu Ende des Monats Mai in grosser Anzahl brütend angetroffen.

Sterna hybrida, Pall. traf ich in diesem Jahre am 14. Mai nur in einem einzigen Exemplare auf dem Strittweiher unter schwarzen Seeschwalben an.

Sterna leucoptera, Meisn. und Schinz. Am 25. März kreisten acht Stücke hoch in der Luft mit schwarzen Seeschwalben über den Poppenwinder Weihern umher, kamen nur flüchtig auf kurze Zeit schussmässig herab und waren am nächsten Tage alle verschwunden. Am 13. Juni wurde von einem Paare bei Günzburg an der Donau das Weibchen erlegt.

Sterna nigra, Briss., kam auf den Weihern hiesiger Gegend am 3. Mai an; erst am 7. ej. m. waren die Standvügel alle da. Im Juli Geschossene hatten Donacien, Libellen (*Agrion*), Spinnen (*Lycosa*), Pterostichinen, Notonecten, Aphodier, mehrere *Gryllus*-Arten (*Gomphoceris lineola*) und eine grosse Anzahl von geflügelten rothen und braunen Ameisen im Magen.

Anhang.

Merops apiaster, L. Im vorigen Jahre brütete zu Randersacker bei Würzburg ein Paar Bienenfresser. Das Nest wurde ausgenommen und befindet sich ein Exemplar der Jungen im zoologischen Museum zu Würzburg ausgestopft, das andere ist im Besitze des Herrn Seminar-Inspectors Blank daselbst. Anfangs der dreissiger Jahre hat auch ein Paar bei Nürnberg in der Gegend von Schniegling gebrütet und wurden die Jungen von Bauernknaben gefangen und an Sammler verkauft. Eines dieser Exemplare ist noch vorhanden und habe ich solches gesehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Jäckel Andreas Johannes

Artikel/Article: [Ornithologischer Jahresbericht aus Bayern. 238-251](#)